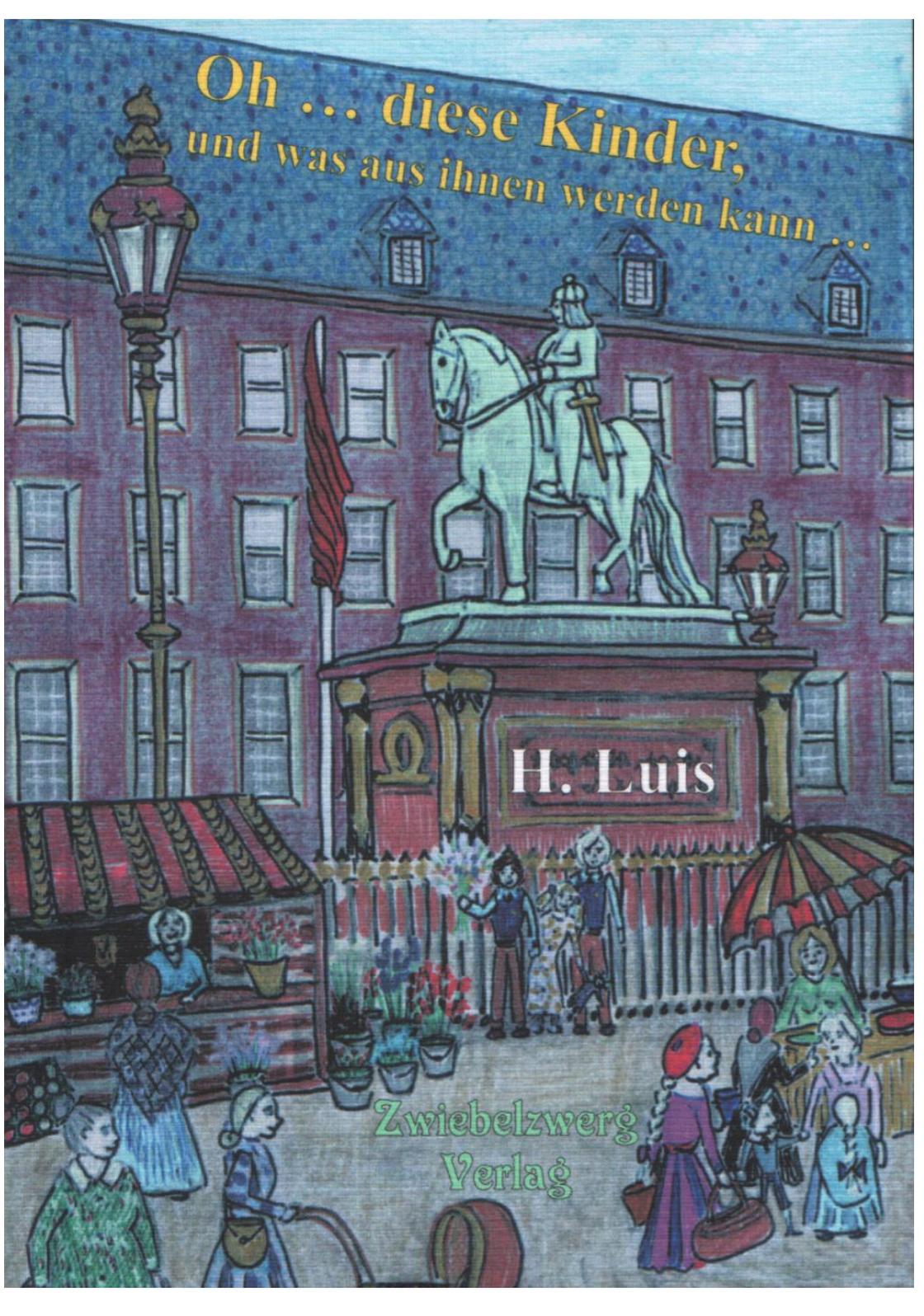


Oh ... diese Kinder,
und was aus ihnen werden kann ...



H. Luis

Zwiebelzwerg
Verlag

H. Luis: Oh ... diese Kinder, und was aus ihnen werden kann...

© Copyright bei H.Luis (Pseud) Düsseldorf 2007

© Copyright der Zeichnungen und alle Rechte der vorliegenden Ausgabe
bei Zwiebelzwerg Verlag, Gregor C. Schell , Willebadessen 2007

Illustrationen & Layout: Heike Laufenburg

Gesamtherstellung: Zwiebelzwerg Verlag

Klosterstr. 23, D-34439 Willebadessen, Tel&Fax: 05646/1261

verlag@zwiebelzwerg.de; www.zwiebelzwerg.de

H. Luis

Oh ... diese Kinder
und was aus ihnen
werden kann...

illustriert von
Heike Laufenburg

Zwiebelzwerg Verlag

Schimmelchen

Man schrieb das Jahr 1892. In Düsseldorf gab es eine Pferdebahn und das Tempo war gemütlich. In der Bolkerstraße stand das Haus, in dem die glückliche Familie Pursche wohnte. Unten im Haus war ihr Kolonialwarengeschäft.

Links am Haus vorbei führte ein Torweg zur Neanderkirche. Links an der Mauer war eine Gaslaterne angebracht. Sie wurde abends vom Laternenpitsch angezündet und morgens wieder gelöscht.

Familie Pursche war sehr fromm und hilfsbereit. Sie hatten schon zwei Töchter. Anna, die Älteste, und Elly. Nun kam bald das dritte Kind. „Oh – Emma, ob es diesmal ein Junge wird?“, hoffte Vater Pursche.

„Ach August, ist es nicht egal, was Gott uns schenkt? Die Hauptsache ist doch, dass das Kind gesund ist.“, antwortete seine Frau.

Ihr Geschäft war von morgens früh bis abends spät geöffnet. Vater Pursche war fünf Uhr morgens der Erste, denn er musste den großen Kaffeetopf aufsetzen.

Dann kamen auch schon die ersten Kunden. Viele im Morgenrock und auf Pantoffeln oder Schlappen.

Sie reichten Vater Pursche eine Kaffeekanne und bestellten einen Kaffee mit oder ohne Milch und Zucker. Brötchen und Aufschnitt nahmen die Frauen auch gleich mit. Viele Männer arbeiteten noch im Düsseldorfer Hafen.

Pursches waren evangelisch. Ihr katholischer Konkurrent war nicht weit. Pursches verkauften fünf Brötchen für zehn Pfennig und Weidenhaupt gaben sechs Brötchen für zehn

Pfennig. Pursches waren schon traurig, wenn die evangelischen Schwestern zum katholischen Weidenhaupt gingen. Natürlich wurden auch die neusten Nachrichten ausgetauscht.

Eines Tages fragte eine Kundin: „Frau Pursche, wann bekommen sie denn ihr Kind?“

„Die Hebamme weiß schon Bescheid, es ist schon bald so weit,“ antwortete die stolze Mutter.

Es war wieder ein Mädchen. Sie nannten es Clara.

